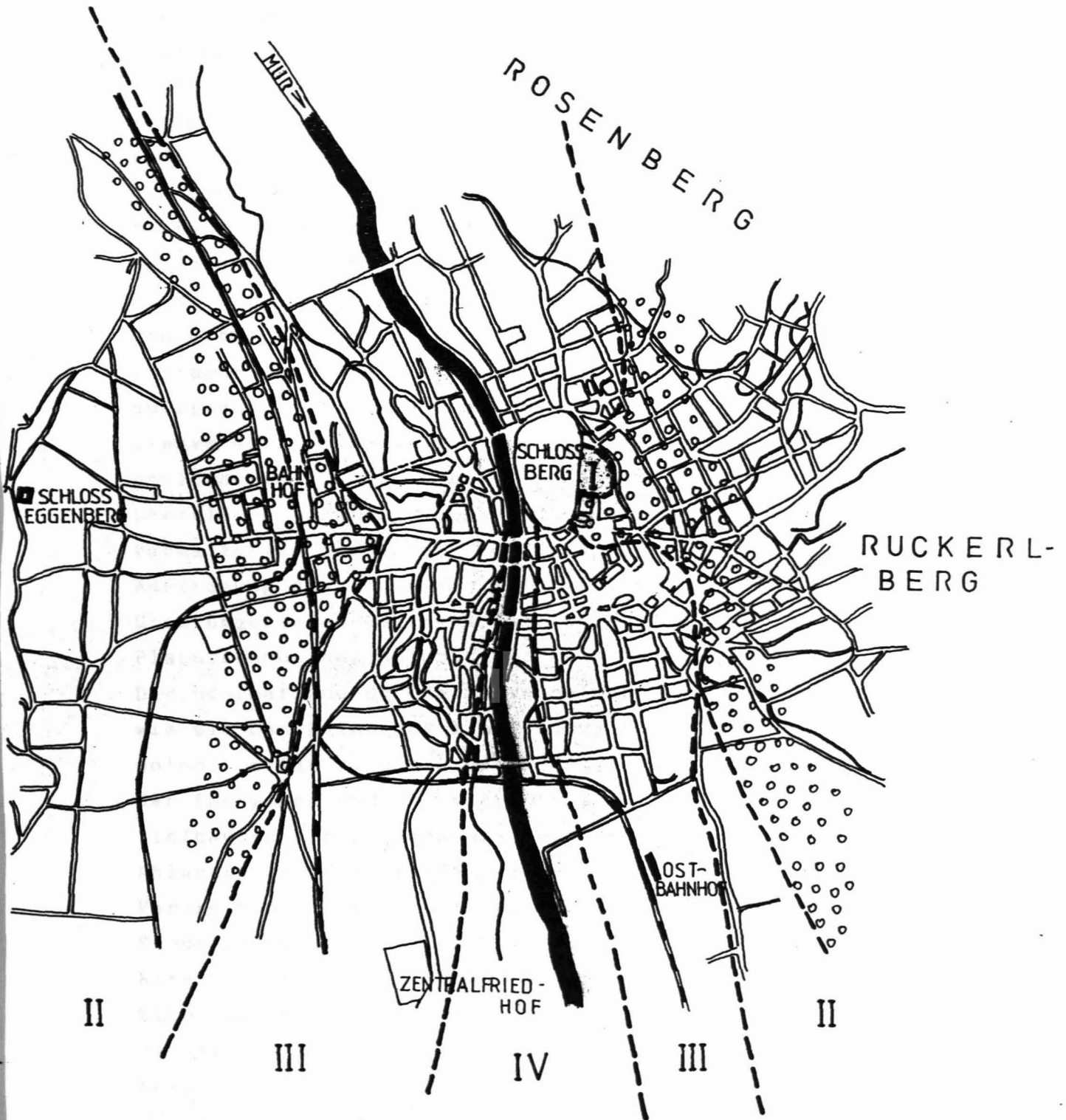


I.2. Der Boden

Die Stadt Graz befindet sich der Hauptsache nach auf vier übereinanderliegenden Talflächen, welche durch natürliche, aber während der Siedlungsgeschichte vielfach infolge Aufschüttung und Abtragung künstlich ausgeglichene Steilabfälle gegeneinander begrenzt sind. Diese vier Flächen sind entsprechend der Tieferverlegung des Murbettes in großen Zeitintervallen nacheinander entstanden. Die höchstgelegene Stadtfläche, zugleich die älteste, befindet sich 24 Meter über dem heutigen Murspiegel, die jüngste, welche, neben dem heutigen Murbett hinziehend, den wiederholten, schon zu historischer Zeit vor der Murregulierung (1874-1891) eingetretenen Überschwemmungskatastrophen ihre Bildung verdankt, liegt 5,5 Meter über dem heutigen Murspiegel. Von der ältesten, höchstgelegenen Murschotterterrasse ist nur ein kleiner Rest unter dem Schutze des Schloßberges als Untergrund des Karmeliterplatzes, der Ballhausgasse, der Paulustorgasse bis zum Paulustor erhalten. Die dann folgende Grazer Hochterrasse, 7 Meter tiefer, bildet die westlich der Triesterstraße von Gösting über die obere Annenstraße bis zur Idlhofgasse und von dort bis zum Zentralfriedhof hinziehende obere Stadtfläche. Links der Mur liegt auf dieser Hochterrasse der Stadtpark, die Glacisstraße samt einmündenden Seitenstraßen südlich einer gegen Nord konkaven Linie Geidorfplatz - Körblergasse im Norden und bis zu einer gegen Süd konkaven Linie nördlich der Färbergasse-Domkirche-Technische Hochschule-obere Mandellstraße im Süden. Murwärts dieser auf dem Kartenbild eingetragenen Linien befindet sich der untere Stadtboden, die Grazer Niederterrasse, 10 Meter tiefer als die Hochterrasse.



- I Erste Terrasse aus der mittleren Eiszeit, oberster Stadtboden
- II Hochterrasse aus der zweiten Hälfte der Eiszeit, 14m über dem Murwasserspiegel
- III Niederterrasse aus der Nacheiszeit, unterer Stadtboden
- IV Von Hochwasser vorhistorisch abgetragene tiefste Stadtfläche
5 m über dem Murwasserspiegel

Die höchste Murschotterterrasse und die Hochterrasse sind während des Einsetzens von Abschmelzperioden in der Eiszeit durch die das Murtal herabgekommenen reißenden Schmelzwässer offenbar in kurzer Zeit aufgeschottert worden. In der Hochterrasse sind die für die zweite Hälfte der Eiszeit bezeichnenden Reste des Mammut, des Eiselefanten und des Eisorhinozeros im Stadtgebiet gefunden worden.

Diese Tiere sind demnach als die ältesten Bewohner des Grazer Stadtbodens anzusehen. Die Niederterrasse wurde in der Nacheiszeit noch vorhistorisch aufgeschottert. Alle diese Muraufschotterungen liegen aber einem viel älteren Gebirge auf, das stellenweise im Stadtgebiet auch bis zur Tagesoberfläche aufsteigt und dann besondere Untergrundverhältnisse darbietet. Der Schloßberg stellt eine Auftragung des im Grazer Feld versunkenen Teiles des Graz umgebenden Gebirges dar. Er besteht wie der Plabutschzug aus Dolomit und Kalksteinfelsen der Devonformation, der Kalvarienberg aus Schiefern, wie sie den Rainerkogel aufbauen. Der Schloßbergdolomit setzt sich bis unter die Straßenoberfläche der Sporgasse und der Wickenburggasse fort. Bei den Tiefbauten der Schwemmkanalisation hat man aber Ablagerungen der Tertiärzeit von erheblich größerer Verbreitung im Baugrund der Stadt aufgedeckt: Tone, Sande und Quarzschotter, wie sie den Rosenberg, die Ries und den Ruckerlberg zusammensetzen. Diese Bildungen wurden vom westlichen Schloßberg bis zum Kaiser Josef Platz, in der Elisabethstraße, Brandhofgasse, unter der oberen Leonhardstraße, Schützenhofgasse, Krenngasse, Herrengasse usw. aufgeschlossen. Diese Ablagerungen haben das gesamte Stadtgebiet in der jüngsten Tertiärzeit um mehrere hundert Meter überdeckt, so daß damals auch der Schloßberg von ihnen völlig begraben war und erst die Ur-Mur hat sie im Stadtgebiet wieder ausgeräumt.